

# Akademische Blätter

Wochenschrift für das akad. Leben in Breslau und der Provinz

Wintersemester 1910/11	Breslau, 22. Oktober 1910	III. Jahrgang Nr. 26!
Bezugspreis pro Jahr 5,— M. Einzelnnummer 15 Pf. Für Studierende Sonderbedingungen.	Breslauer Akademischer Verlag W. Finsterbusch, II Teichstraße 15 a Druck von F. W. Jungfer Verantwortlich i. V.: W. Finsterbusch. Breslau.	Anzeigenpreis für die 40 mm breite Kolonelleze 20 Pf. 1 Feld = 10 Kolonelle- zeilen 2 M. Beilagengebühr 20 M.

## Zur Reform der höheren Schulen.

Karl Schadewald, Breslau.

Nachdruck verboten.

Unser Geschlecht hat im Verlaufe einer lückenlosen Entwicklung eine solche Höhe der Kultur erreicht, daß uns allen der jauchzend helle Spruch Ulrichs von Hutten über die Lippen treten sollte: „Es ist eine Freude, in unserem Jahrhundert zu leben!“ — Wir sind reich an allen Werten, die Menschenmacht hervorbringen kann, wir beherrschen die Welt des Geistes, wir beherrschen durch eine hoch entwickelte Technik alle Weiten, Schätze und Kräfte der Welt, wie es vergangene Geschlechter in ihren kühnsten Utopien nicht zu träumen wagten.

Wir haben es herrlich weit gebracht, aber sind wir darum auch reicher geworden, als die liebe „gute alte Zeit“, die sich so bescheiden auf einen engen Kreis des geistigen und wirtschaftlichen Wirkens beschränkte? Kommen wir denn in der Enge unseres Innenlebens überhaupt zu dem Bewußtsein der Kulturwerte, die wir in atemlosem Hasten erstehen lassen, kommen wir in der Eile des Schaffens und Erraffens noch zu dem Genuß unserer Kulturgüter? Oder, wer darf sich rühmen des stolzen und frohen Gefühls kultureller Solidarität, das im Hellenentum jeden aus dem Volke mit seinen strebenden und schaffenden Führern einte? Wer kennt noch das stolze Selbstbewußtsein des Renaissancemenschen, der sich selbst als den Bildner seines Kulturideals — seiner Zeitkultur erkannte?

Wir leben in einer Zeit, die trotz allen Fortschritts, trotz aller Kulturgüter unsagbar nüchtern und leer ist, weil sie nichts kennt, als den Rausch der sklavisch gebundenen Arbeit und der entfesselten Sinnlichkeit. Die ganze reiche Skala von Gefühlswerten, die zwischen dieser mechanischen Stumpfheit und dieser bacchantischen Lust liegen, diesen Reichtum, den uns die Heroen der Kunst vor unserer Zeit und in unseren Tagen errungen haben, sind der großen Masse unseres Volkes ebenso fremd, wie der kraftvolle Wille bewußter Beherrschung des eigenen Wirkens und des eigenen Wesens, den uns die Männer des Geistes und der Tat gelehrt haben.

Die tiefste Ursache dafür liegt in der Erziehung unseres Volkes durch Schule und Hochschule, die auf ganz andere Ziele ausgeht, als auf die Charakterbildung und die Durchbildung des Geistes. Sie gibt dem Einzelnen in totem Wissen elementarster Tatsachen nur die notwendigste Orientierung für den wirtschaftlichen Kampf, oder sie hebt ihn durch das so bequeme Berechtigungswesen, die Prämie für exakte Examenarbeit, aus dem wirtschaftlichen Kampf heraus, statt ihn zur Persönlichkeit heranzubilden, die fähig wäre, unsere Kultur zu erfassen und weiter zu führen, und die erst recht fähig sein würde, im wirtschaftlichen Kampf ihren Platz an der Sonne zu behaupten.

Diese grundlegenden Mängel unseres Bildungs- und Erziehungswesens sind so allgemein anerkannt, daß sich kaum noch vereinzelter Widerspruch dagegen bemerkbar macht, und sie werden durch so viele Mängel der pädagogischen Technik verschlimmert, daß sich die Notwendigkeit einer Reform in allen beteiligten Kreisen immer weitere Geltung verschafft. So zeigen sich denn auch, kaum daß die Bestrebungen zur Durchführung des Berechtigungswesens in allen Gattungen der höheren Schulen ihre Verwirklichung gefunden haben, die Ansätze zu neuen Reformen. Es gibt wohl kaum ein Fach, einen Lehrplan, eine Methode, die man nicht nach den verschiedensten Gesichtspunkten hin beanstanden und ändern möchte. Diese allgemeine Kritik des Überkommenen, diese Erschütterung alles Überlieferten wird durch nichts besser gekennzeichnet als durch die Worte des Altmeisters der Pädagogik an der Berliner Universität Prof. W. Münch: „Nie hat eine Zeit ungefähr auf allen Gebieten zugleich so unbedingt mit der Autorität brechen wollen, wie die Gegenwart.“

So verschieden, wie die Ausstellungen an dem gegenwärtigen Stand unseres höheren Schulwesens sind, so verschieden sind auch die Vorschläge zu ihrer Verbesserung. Die meisten Reformen gehen wohl

von den Schäden des Berechtigungswesens aus, das nicht nur eine vielen unbequeme Demokratisierung der höheren Schulen durch einen massenhaften Andrang von Schülern zur Folge hatte, sondern notwendigerweise dazu führen mußte, daß statt einer gründlichen wissenschaftlichen Ausbildung der Jugend, die so lange die Grundlage der überragenden Bedeutung deutscher Wissenschaft war, eine Vielwisserei kultiviert wurde, die wenig mehr mit Wissenschaft gemein hat. Diese Entwicklung wurde noch weiter getrieben durch die Konkurrenz der verschiedenen Arten von höheren Schulen um das Berechtigungsmonopol. Sie hatte zur Folge, daß die Lehrpläne der humanistischen und Realanstalten einander genähert werden, so daß sie einen geradezu enzyklopädischen Umfang annahmen. So wurde die Schule aus einer Erziehungsanstalt eine Lernschule, und der allgemeine Zug ins Massenhafte führte zu einer Herabsetzung der Qualitätsleistungen, der wissenschaftlichen Durchbildung. Dabei ist noch ein Übelstand als der bedenklichste zu kennzeichnen, daß nämlich trotzdem in unserem Schulbetrieb das alte Prinzip der Gründlichkeit, das wirklich wissenschaftliche Erfolge gewährleistete, aufgegeben wurde, ein Äquivalent dafür nicht geschaffen worden ist, denn einerseits bedeutet das Berechtigungssystem nicht im mindesten die Auslese der Tüchtigsten, die es darstellen sollte, und dann ist trotz aller Bestrebungen, den Bedürfnissen des praktischen Lebens im Lehrplan Rechnung zu tragen, doch bei der Anhäufung des Lehrstoffes nichts praktisches herausgekommen, denn das Lernen an unseren höheren Schulen ist unter den gegebenen Verhältnissen nichts mehr als ein krampfhaftes Einpauken für Examen.

Mit vollem Recht weist deshalb Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Hillebrandt in der Deutschen Revue darauf hin, daß mit einer weiteren Vervollständigung des Lehrplanes nicht geholfen sein werde, sondern in erster Linie die Rückkehr zu konzentriertem Lernen gefordert werden müsse, die nur zu erreichen sei, wenn man den Unterricht in den Oberklassen auf drei oder vier Hauptfächer beschränke.

„Wenig, aber gründlich: das sind wir im Begriff aufzugeben oder haben es schon aufgegeben“ — so führt Prof. Dr. Hillebrandt aus — „wir verlangen vielerlei und laufen Gefahr, überall Halbwissen zu erzielen. Diese Geschlossenheit des Unterrichts gab dem Gymnasium seine Kraft, nicht gerade weil man Lateinisch und Griechisch lernte, aber dadurch, daß man es lernte und wie man es lernte . . . Es geht nun einmal nicht ohne scharfes Lernen. So wenig der Mathematiker seinen Schülern ungenaue Formeln nachsehen wird, kann der Sprachlehrer Ungenauigkeiten der Grammatik durchlassen; nicht weil das Unglück im einzelnen Fall besonders groß wäre, sondern weil durch mangelnde Schulung darin laxes Auffassen der Sprache und noch mehr als das, sudehndes Arbeiten überhaupt erzielt wird. Die sprachliche Beobachtung ist der naturwissenschaftlichen gleichwertig . . .“

In dieser Forderung stimmt Prof. Dr. Hillebrandt mit Münch überein, der für die Schulpraxis verlangt, daß den zerstreuten Einwirkungen des modernen Lebens ausdrücklich entgegengearbeitet wird durch die alten Mittel der Stetigkeit, des Ernstes, der Nötigung zur Konzentration, zur Ausdauer und Vertiefung. Beachtenswert sind auch die weiteren praktischen Vorschläge Prof. Hillebrandts, die in folgenden Ausführungen dargelegt sind:

„Man müßte blind sein, wollte man die Bedeutung der Naturwissenschaften unterschätzen, die andere Kräfte in der Jugend zu entwickeln imstande sind als die Sprachen. Ich würde nichts dagegen sein, wollte man zu den drei jetzt die Bildung beherrschenden Schulformen als vierte ein Gymnasium fügen, in dem die Naturwissenschaften so den Mittelpunkt einnehmen, wie am klassischen früher die alten Sprachen. Nur Naturforscher können beurteilen, ob das möglich ist, und wenn es möglich ist, sollte man es versuchen. Dann aber auch fest und energisch die Sprachen bis etwa auf eine in den Hintergrund stellen, nicht dort- und dahin kokettieren, sondern in einfacher fester Linienführung die Grundgedanken dieses Aufbaues Stufe für Stufe hervortreten lassen: einheitlich, geschlossen und darum allein bildend und zum wissenschaftlichen Denken erziehend. Aber man kann die Jugend nicht in allem zugleich, nicht in dem und jenem belehren, man kann nicht in das alte Gymnasium neue Sprachen und in weitem Umfang Naturwissenschaften hineinstopfen, in die Oberrealschule nicht Latein: das ist die Überbürdung, das ist der Fluch für unsere Jugend, und daran trägt mehr die „öffentliche Meinung“, die immer neue Lasten auf die jugendlichen Rücken packen will, als an sich die Schule schuld: gebt ihr einheitlich gedachte Anstalten. Erzieht sie, aber überbildet und überbürdet sie nicht; erzieht sie in stiller Arbeit zum Urteilen, nicht zu Kenntnissen: dann bereitet ihr sie am besten auch für das praktische Leben vor. . . .“

In diesen Worten ist die Notwendigkeit und die Möglichkeit, eine Unterrichtsschule anstatt einer Lernschule zu schaffen klar gekennzeichnet. Die Wege dazu werden sich finden lassen. Notwendig wird es aber auch sein, daß nicht nur auf schultechnische Möglichkeiten, sondern auch auf psychologische Erfahrungen bei der Reform der höheren Schulen Rücksicht genommen wird. In der Unterstufe wird man dem Trieb der Selbstbetätigung Rechnung tragen müssen, vielleicht selbst auf die Gefahr hin, daß diese Reform für die Gymnasien eine Zurückstellung der fremden Sprachen in ersten Schuljahren erfordern würde, soweit mit dem Sprachunterricht sich der ganze schwere Apparat fremder Kulturbegriffe verbindet. Dabei müßte in der Unterstufe vor allem die Erziehung ins Auge gefaßt werden, und sicher würde es möglich sein, gerade mit Rücksicht auf den Selbstbetätigungsdrang des Kindes der Naturbetrachtung einen größeren Raum zu gewähren und so die Oberstufe zu entlasten. Weit wichtiger wird es aber sein, daß in der Ausgestaltung des Unterrichts in den oberen Klassen auf das Erwachen der Spontanität mit dem Eintritt

der Geschlechtsreife geachtet wird und der Unterricht von dem jede natürliche Entwicklung hemmenden Pennalismus befreit wird.

Wie aber auch schließlich die Organisation der höheren Schulen bei Einführung einer Reform durchgeführt werden mag, es wird die eine Forderung der Gründlichkeit immer im Vordergrund stehen müssen und ihre Erfüllung wird schon die wesentlichen übrigen Forderungen der Verwirklichung näher bringen. Nur so können wir wieder der deutschen Wissenschaft die Grundlage gewinnen, auf der sich ihre Erfolge aufbauen.

## Hochschulnachrichten.

### Breslau.

#### Von der Universität.

**Auszeichnung.** Dem Direktor des hygienischen Instituts an der hiesigen Universität, Herrn Prof. Dr. Richard Pfeiffer ist von der Gesellschaft der schwedischen Ärzte in Stockholm die goldene Pasteur-Medaille für hervorragende Verdienste um Bakteriologie und Hygiene verliehen worden.

Der für den nach Königsberg übersiedelten Prof. D. Juncker aus Berlin hierher berufene Neutestamentler Prof. DDR. Hoennicke wird außer den von Prof. Juncker angekindigten Vorlesungen und Übungen noch ein Publikum lesen: „Der historische Jesus“ (Dienstag von 5 bis 6 Uhr).

**Im Betrieb der Königlichen und Universitäts-Bibliothek** treten mit dem Beginn des Wintersemesters folgende Änderungen ein: 1. Die bisherige Beschränkung der Öffnungszeit am Sonnabend wird aufgehoben, derart, daß die Bibliothek auch an diesem Tage von 9—2 und von 4—7 offen steht. 2. Die bisher auf die Stunden von 11—2 beschränkte Öffnung der Leihstelle wird auf die ganze für die Bibliothek festgesetzte Öffnungszeit ausgedehnt. 3. An Stelle der bisher einmaligen wird eine täglich zweimalige Erledigung der Bücherbestellung eingeführt, derart, daß die bis 3 Uhr bestellten Bücher von 12 Uhr ab, die bis 12 bestellten von 4 Uhr ab zur Abholung bereit stehen.

#### Von der Technischen Hochschule.

In der Aula der Technischen Hochschule fand Mittwoch, den 19. Oktober, die erste Immatrikulation statt. Außer dem Lehrkörper, Oberregierungsrat Tidick als Vertreter des kgl. Kommissars und Baurat Dr. Burmeister sowie den aufzunehmenden Studierenden und Hörern hatte sich eine Anzahl Gäste, darunter mehrere Damen, zu der Feierlichkeit eingefunden.

Der Rektor magnificus der Technischen Hochschule Prof. Dr. Schenck hielt eine Ansprache an die Studierenden. Er führte etwa folgendes aus:

„Es ist ein bedeutsamer Augenblick, in dem zum ersten Male eine Schar bildungsdurstiger junger Männer in die neue Hochschule einzieht. Ich heiße Sie herzlich willkommen und hoffe, daß Sie dereinst gern an die Breslauer Technische Alma mater zurückdenken werden, die Sie für das Leben tüchtig gemacht hat. Über Deutschlands hohen Schulen liegt der eigenartige Zauber einer großen Vergangenheit. Unsere neue Technische Hochschule allerdings entbehrt der alten Tradition. Sie steht aber auf dem Boden Schlesiens, dessen große Geschichte dafür Ersatz bietet, denn von hier aus ging vor fast hundert Jahren die gewaltige Bewegung aus, die Deutschland von der Fremdherrschaft befreite, und an der Spitze dieser Bewegung stand die akademische Jugend. Die aufopfernde Liebe zum Vaterlande, die diese damals auszeichnete, wollen auch wir hoch und heilig halten. Wir wollen sie betätigen vor allem durch ernste Arbeit. Der Wille zur Arbeit führt Sie hierher, Sie werden hier die Kräfte kennen lernen, welche unsere Technik auf den hohen Stand gebracht haben. Nicht handwerksmäßige Erfahrung und Routine sollen Sie sich hier aneignen,

sondern zu Forschern sollen Sie erzogen werden. Dazu bedarf es nicht schulmäßigen Zwanges. Die Studienpläne, die wir Ihnen in die Hand geben, sind keine strengen Vorschriften, sondern nur ein Rat zur ökonomischen Einteilung der Studienzeit. Die richtige Auswahl und die innere Verarbeitung des Stoffes ist das wichtigste. Diesem Umstande soll auch bei der Ausarbeitung der Prüfungsordnung für die Technische Hochschule Rechnung getragen werden. Die speziellen Gebiete sollen als Wahlfächer gestellt werden, denn die gründliche Durcharbeitung eines oder zweier solcher Wahlfächer bringt höheren Nutzen als die mühsame, gedächtnismäßige Aneignung vieler Einzelheiten. Die Beschäftigung mit der Technik und den exakten Wissenschaften hat etwas Unpersönliches an sich. Wir hoffen, daß Sie auch die Zeit haben werden, sich mit allgemein menschlichen Dingen zu beschäftigen. Es steht Ihnen frei, sich an der Universität über alle Gebiete der menschlichen Bildung zu orientieren und auch die Herzensbildung zu vertiefen. Arbeitsamkeit und Herzensbildung sind die Zierden des deutschen Musensohnes. Sie werden es Ihnen leicht machen, die akademischen Gesetze zu befolgen, auf die ich Sie jetzt durch Handschlag verpflichte.“

Darauf verpflichtete der Rector magnificus die Studierenden und Hörer einzeln durch Handschlag auf die Gesetze der Hochschule. Zugleich wurde ihnen der Belegbogen, die Matrikel, das Verfassungsstatut und die Vorschriften für Studierende und Hörer ausgehändigt. Zum Schluß begrüßte der Rector magnificus die Studierenden: „Und nun, meine Herren, begrüße ich Sie als akademische Bürger. Vivat membrum quodlibet!“

**Auf Grund des § 29 des Verfassungsausschusses** der hiesigen Technischen Hochschule sind seitens des Kultusministers dem Regierungsrat von Kunowski von der Abteilung für Kirchen- und Schulwesen der Regierung zu Breslau vom 1. Oktober d. J. ab die Geschäfte des Syndikus an der Technischen Hochschule übertragen worden. Als solcher hat er die Rechtsangelegenheiten der Hochschule einschließlich der Disziplinarfälle zu bearbeiten und die ihm durch die Geschäftsanweisung der Hochschulkasse zugewiesenen Geschäfte wahrzunehmen. Nach § 29 des Verfassungsstatuts hat der Syndikus außerdem das Recht und die Pflicht, den Sitzungen des Senats beizuwohnen, und ist befugt, bei den Verhandlungen das Wort zu ergreifen.

**Stipendienstiftung für Studierende.** Vom Rechnungsjahre 1911 an sollen alljährlich 3000  $\mathcal{M}$  für Stipendien an Studierende der Breslauer Technischen Hochschule in den Haushaltsplan der Stadt Breslau für die verschiedenen Einnahmen und Ausgaben eingestellt werden. Für die Bewilligung dieser Stipendien sollen folgende Grundsätze gelten: 1. Die Stipendien sollen in der Regel nicht unter 300  $\mathcal{M}$  betragen und solchen fähigen und würdigen Studierenden verliehen werden, die a) entweder in Breslau geboren sind, b) oder von einer Breslauer Schule mit dem Zeugnis der Reife entlassen worden sind, c) oder vor Empfang des Stipendiums länger als zwei Jahre ihren bürgerlichen Wohnsitz — selbst oder durch ihre Eltern — in Breslau hatten. Sind Bewerber der zu a bis c genannten Art nicht vorhanden, so können andere Bewerber berücksichtigt werden. 2. Die Stipendien werden vom Senat der Hochschule verteilt.

Die „Akademischen Blätter“, herausgegeben vom Breslauer Akadem. Verlage, werden auf Grund erteilter Genehmigung auch in der Königl. Techn. Hochschule ausgegeben. Sie sind dort im Geschäftszimmer und beim Pförtner erhältlich.

Sr. Magnifizenz dem Herrn Rektor der Königl. Techn. Hochschule beehren wir uns für das uns erwiesene geneigte Wohlwollen unsern gehorsamen Dank auszusprechen.

Auch den Herrn Beamten für ihr liebenswürdiges Entgegenkommen. Bresl. Akad. Verlag.

## == Auswärtige Hochschulen. ==

**München.** Auf das an der Technischen Hochschule neugegründete Extraordinariat für elementare Mathematik, Trigonometrie, Wahrscheinlichkeits- und Ausgleichsrechnung ist der außerordentlichste ao. Professor an der Universität Leipzig, Dr. phil. Heinrich Liebmann berufen worden.

**Hannover.** An Stelle des ausgeschiedenen Diplom-Ingenieurs Karl Aschof ist der Diplom-Ingenieur Wilhelm Wilke in Charlottenburg zum Dozenten für Heizung, Lüftung und Beleuchtung und zum Ober-Ingenieur am Maschineningenieur-Laboratorium der Technischen Hochschule ernannt worden.

**Straßburg i. Els.** Der ao. Professor für Botanik Dr. Johannes Sittig hat den Rnf in gleicher Eigenschaft nach Halle a. S. als Nachfolger von Prof. Karl Mey angenommen.

## □ Aus der Studentenschaft. □

*Wir bitten die verehrlichen Korporationen, uns im Interesse rechtzeitigen Erscheinens ihre Berichte und Mitteilungen möglichst zeitig zugehen zu lassen. Alle Einsendungen sind nur an folgende Adresse zu richten: Breslauer Akademischer Verlag, W. Finsterbusch, Teichstrasse 15 a.*

**Ihr 30. Stiftungsfest feierte die Studenten-Verbindung Wratislavia** in den Tagen vom 14.—17. Okt. unter starker Beteiligung ihrer inaktiven und auswärtigen Mitglieder, der Alten Herren und Ehrenmitglieder sowie zahlreicher Ehrengäste. Die Feierlichkeiten wurden eröffnet am Freitag, den 14. Oktober mit einem Frührschoppen um 11 Uhr im Rizzibräu, sowie einem Festkonvent um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr abends auf der Kneipe der Verbindung Ritterplatz 91, denen am Sonnabend vormittag ein Musik-Führschoppen mit Damen im Kammermusiksaale des Konzerthauses folgte. Die Hauptfeier des Jubiläums bildete ein Festkommers am Sonnabend abend im Hause der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur auf der Matthias-kunst, in dessen prächtigem Bankettsaale sich die aktive Verbindung mit ihren Gästen versammelte, insgesamt etwa 120 Herren.

Der erste Chargierte und Leiter des offiziellen Teiles des Kommerses, stud. jur. Otto Janske, eröffnete den Abend mit einem Salamander auf den Kaiser, dem eine Begrüßung der Alten Herren folgte, auf die mit dem Gelöbnis der Treue gleichfalls ein Salamander gerieben wurde. Den Dank der Alten Herren sprach das Ehrenmitglied der Wratislavia, Ober-Intendanturrat Emil Rächner, einer der Gründer der Verbindung, aus. Er richtete in einer herzlichen Ansprache die Mahnung an die Aktivitas, die Prinzipien der Wratislavia allezeit zu

pflügen, getreu dem Wappenspruche der Verbindung: patria, amicitia, litterae. Die Verbindung sei zwar kein fachwissenschaftlicher Verein im engern Sinne. Unvergessen aber solle bleiben, daß sie hervorgegangen sei aus dem „Wissenschaftlichen Klub“, einer Vereinigung, die sich das Streben nach Wissenschaft und den wissenschaftlichen Geist zum Ziele gesetzt hatte. Daß die litterae auch in der Wratislavia immer gepflegt worden seien, das bewiesen die hohen Stellungen und ehrenvollen Berufe, zu denen Wratislaven emporgestiegen seien. Der zweite Name des Wappenspruches bezeichne die Grundlage, auf der die Wratislavia groß geworden sei, die Freundschaft. Die Verbindung habe sich eine geachtete Stellung erworben in der Studentenschaft sowohl wie im gesellschaftlichen Leben der Stadt, deren Name sie trage. Darum sei es Pflicht der jungen Wratislaven, auch diese Freundschaft sorgsam zu pflegen, nicht nur unter sich sondern auch zu den Alten Herren, ihren väterlichen Freunden. Auch für die Alten Herren sei das Wort amicitia eine Erinnerung, die Freundschaft der Jugendjahre mit hinüberzunehmen ins Philisterium und sie treulich zu wahren bis ans Lebensende. Das dritte Wappenwort patria verkünde, daß jeder Wratislave ein treuer, deutscher Mann sei, der sein Vaterland und sein Herrscherhaus liebe und verehere, der treu stehe zu Kaiser und Reich. Wenn die Wratislavia diesen drei Leitsternen immerdar folge, dann werde sie immer in Blüte stehen. Die Rede schloß mit einem Salamander der Alten Herren auf die aktive Verbindung.

stud. jur. Reimann begrüßte darauf die Gäste des Abends, hinweisend auf die Gastfreundschaft, die bei den Wratislaven immer heimisch gewesen sei, und ließ ihnen zu Ehren einen Salamander reiben. Der Prof. der evangl. theologie Geh. Konsistorialrat D. Dr. Schmid t antwortete namens der Ehrengäste. Er rühmte die vornehme und doch studentisch frohsinnige Art der Wratislavia, die aber auch vereint sei mit sittlich ernster Tendenz. In der Verfolgung ihrer im Wappenspruch und im Wahlspruch „per aspera ad astra“ gekennzeichneten Ziele repräsentiere die Wratislavia den Zusammenschluß guter und edler Kräfte. Und es habe der Verbindung auch niemals an Führern gefehlt, die sie emporgeführt hätten. Daß der gute Geist, der die Verbindung bisher besetzt habe, ihr immer erhalten bleiben möge, darauf leerte der Redner sein Glas. Ein Semesterreiben, bei dem Landgerichtsdirektor Geh. Justizrat Janske mit 99 Semestern als Senior des Kommerses hervorging, beendete den offiziellen Teil des Abends. Die Fidelität, deren erster Präside Ober-Intendanturrat Rächner war, eröffnete nach der Verlesung einer humorvollen Bierzeitung ein „Cabaret“, dessen Kräfte, sämtlich Wratislaven, die Versammlung vorzüglich unterhielten. Dann blieb man noch lange bei fröhlichem Umtrunk und Liederklang bis zur Urfidelität zusammen.

Am Sonntag vereinte nach einem Frührschoppen auf der Kneipe ein internes Festessen die Verbindungsbrüder mit ihren Damen abends im Hause der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur. Den Schluß des vorzüglich verlaufenen Stiftungsfestes bildete ein Frührschoppen am Montag mittag im Rizzibräu.

**Winfriden-Haus.** Die hiesige katholische Studentenverbindung Winfridia hat in diesen Tagen ein eigenes Heim bezogen, das am Mittwoch, den 19. Oktober, eröffnet worden ist. Das neue Haus liegt auf der nördlichen Seite der Basteigasse nahe dem Augustaplatz. Im ersten Stockwerk springt aus der Fassade ein mehrfenstriger Erker heraus, der in seinem oberen Teile den

<input type="checkbox"/> <b>Täglich</b> <input type="checkbox"/> von 4 bis 7 Uhr nachmittags von 9 bis nach 3 Uhr nachts Nach Schluss der Theater warme Küche	Neu! Neu! <b>Café Geier</b> Inhaber: Paul Geier <b>Gartenstr. 87</b> 1 Minute Vom Hauptbahnhof	<input type="checkbox"/> <b>Konzert</b> <input type="checkbox"/> unter Leitung des beliebten Kapellmeisters Heinz Elber. mit täglich wechselnden Spezialitäten.
--	--	---

Winfriden-Zirkel auf goldenem Grunde zeigt. Im Souterrain befinden sich ausgedehnte Wirtschaftsräume mit Küche, Vorratskammern usw., sowie Wohnräume für die Wirtschafterin. Im Parterre sind die Bibliothek, die zugleich Lesezimmer ist, ein Chargiertenzimmer und das Esszimmer untergebracht. Außerdem enthält das Parterre eine geräumige Loggia. Den Hauptraum des ersten Stockwerkes nimmt ein großer Saal ein, an den nach der Straße zu ein Spielzimmer anstößt, das mit dem Saal in direkte Verbindung gebracht werden kann, so daß ein größerer einheitlicher Raum entsteht. An das Spielzimmer schließt sich ein Billardzimmer. Im zweiten Stockwerk sind fünf möblierte Zimmer eingerichtet sowie ein Fremdenzimmer. Das neue Haus weist ferner ein Badezimmer sowie eine Kegelbahn auf, die sich an der Seite des Hofes, der später gärtnerischen Schmuck erhalten soll, hinzieht.

**Mitteilung der Redaktion.**  
Wir bitten alle Sendungen ausschliesslich zu adressieren: W. Finsterbusch, Breslauer Akademischer Verlag, Breslau II, Teichstrasse 15 a.

**Verschiedenes.**

**Von einer neuen Stiftung für die Universität Berlin** hat gelegentlich der Erstattung des Jahresberichts bei der Rektoratsübergabe Prof. Erich Schmidt berichtet. Stifter ist der Literarhistoriker Richard Meyer. Sie soll der deutschen Philologie dienen und den Namen Wilhelm Scherers tragen.

**Der Universität zu Jassy** in Rumänien, die am 13. Oktober ihr fünfzigjähriges Jubiläum gefeiert hat, ist von der hiesigen Universität eine Tabula gratulatoria übersandt worden.

**Lissabon.** In der Universität in Coimbra sind am 18. Oktober gelegentlich der Wiederaufnahme der Vorlesungen von einer Anzahl Studenten Kundgebungen gegen monarchisch gesinnte Professoren veranstaltet worden, wobei auch mehrere Bilder und andere Gegenstände zerstört wurden. Der Gouverneur beruhigte die Studenten. Die Wiederaufnahme der Vorlesungen wurde vertagt.

Da die „Vertretung der Freien Studentenschaft Breslau“ unter demselben Titel und Untertitel, den unsere Akademischen Blätter tragen, eine Zeitschrift erscheinen läßt, machen wir, um den somit unvermeidlichen Verwechslungen vorzubeugen, darauf aufmerksam, daß unsere

**Akademischen Blätter**  
herausgegeben vom **Breslauer Akademischen Verlag** und unser


**Allgemeines  
Hochschul-Taschenbuch**  
mit der sogenannten Organisation der „Freien Studentenschaft Breslau“ in keinerlei Beziehungen stehen.

**Breslauer Akademischer Verlag.**

Die „Akademischen Blätter“ werden allwöchentlich in einer Auflage von über 2000 Exemplaren herausgegeben. Außer allen hiesigen Studentischen Korporationen (60 Korporationen mit 1300 Mitgl.) erhalten sowohl die Dozenten der Universität wie der Technischen Hochschule die Zeitschrift zugestellt. Auch in den Kreisen der älteren Akademiker finden die Akad. Blätter Verbreitung.

Die Nachahmung der in dieser Zeitschrift angewendeten Inseraten-Entwürfe ist verboten.  
Der Verlag.

**Breslauer**  
Viktoriastr. 95

**Alter**  


**Tattersall**  
Telefon 361

**Altliches Reit-Institut**  
:: am Plage ::

Erteltes Reitunterricht und verleiht Pferde : zum Ausreiten :

Für Studierende 20% Ermäßigung

**Kilian & Co.**  
G. m. b. H.

**Filialen:**  
Schuhbrücke 81, vis-à-vis Hotel goldene Gans,  
Gartenstraße 100, im Hotel du Nord,  
vis-à-vis dem Hauptbahnhof,  
Gräbschenerstraße 21, Ecke Holteistraße,  
Friedrich-Wilhelmstraße 14,  
Gartenstraße 66/70, im Hotel 4 Jahreszeiten,  
Tautenzienplatz 10,

empfehlen ihr **reichhaltiges Lager**  
**feinster Hamburger und**  
**inländischer Zigarren-Fabrikate**

Eigener direkter Bezug von Importen.  
Zigaretten sämtlich. bekannter u. renommierter Fabriken.  
Bei Entnahme von Original-Kisten gewährt 5%, von 1 Millie 10% Rabatt.  
Muster geben zu Engros-Preisen ab.

**M. Reifs**  
**Schule für körperliche Bildung**  
Agnesstraße 4 part.

Meine **Tanzunterrichts-Kurse**  
beginnen Ende Oktober. Anmeldungen nehme ich täglich von 11—1 Uhr und von 4—6 Uhr entgegen.

**Victor Reif**  
Universitäts-Tanzlehrer.

**Fulde-Biere:** wohlschmeckend, bekömmlich, haltbar! **Fulde-Biere**

Raucht „Okassa Zarrotto“-Zigaretten.

## Aus Kunst und Wissenschaft.

### Vom Büchertisch. Neuerscheinungen.

**Lafontaine, Jean de:** Gesammelte Werke. I. Erzählungen. Deutsch von Th. Etzel. München, G. Müller. etwa 18,—.

**Scherer, Rechtsanwalt Dr.:** Die Institutionen des Kaisers Justinian. Lateinisch und deutsch nebst Marginalien. (263 S.) Lex. 8°. Berlin, Dr. A. Buntrock. 1910. 6,—; geb. 7,50.

**Handwörterbuch der Staatswissenschaften.** Hrg. von Conrad, Elster, Lexis und Loening. 3. Auflage. 37. bis 41. Lfg. Jena, G. Fischer. Je 2,50.

**Stenzel, K. Frhr. v., und Fleischmann, M.:** Wörterbuch des deutschen Staats- und Verwaltungsrechts. 2. Aufl. 2. Lfg. Tübingen, Mohr. 2,—.

**Oker-Biom, Doz. Dr. Max.:** Anleitung zur sexuellen Aufklärung und Erziehung, aus dem schwed. Originale übersetzt und mit Vorwort sowie Anmerkungen versehen von Priv.-Doz. Dr. Karl Ullmann. (XX, 106 S.) 8°. Wien, P. Knepler. 1911. 2,50.

**Fischer, K.:** Geschichte der neueren Philosophie. 8. Bd. Hegel, 13. Lfg. Heidelberg, Carl Winter. 2,—.

**Jatakam.** Deutsch von Dutoit. 13. Lfg. Leipzig, Lotus-Verlag. 4,—.

### Tanzunterricht.

Die Herren Studierenden können an einem meiner akademischen Tanzkurse unentgeltlich teilnehmen, Vorkenntnisse nicht erforderlich. Baldige Anmeldung erwünscht.

**Frau Hermine Kurth**  
Tanzlehrerin  
Ohlauer Stadtgraben 20.

### Hut-Fabrik Sprung

Ohlauerstraße 68 Nähe  
Christophoriplatz



**Stets das Neueste**  
in Filz- und Strohhüten sowie Mützen

Die Herren Studierenden erhalten 6% Rabatt.

### Flügel & Pianinos & Harmoniums

Teilzahlung — Miete — Reparaturen.

**Traugott Berndt**

Inh.: Ed. Pohl

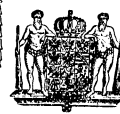
Planoforte-Fabrik

Breslau I, Ring Nr. 8.

Telefon 688.



Hollieferant  
Sr. Majestät



des Kaisers  
und Königs

## Franz Sobotzick

Ratibor □ Breslau □ München

Detail-Geschäfte in Breslau:

**Ohlauerstr. 10/11, N. Schweidnigerstr. 5**

### Preise für gepacktes Kakaopulver:

Morgengröße . . . Kilo 5,60	Hedwigkakao . . . Kilo 4,—
Königin Luise . . . „ 5,20	Regatta . . . „ 3,20
Tropenblüte . . . „ 4,80	Oceana . . . „ 2,40
Sparkakao . . . „ 4,—	

### Feine gepackte Tafel-Schokoladen:

Königin Luise Tafel 50 Pf.	Sport zu 2/8 Tafeln 40 Pf.
Wittelsbach . . . „ 50 „	Spelse . . . „ 25 „
Fürst Blücher 60 u. 120 „	„ . . . „ 30 „
Hohel . . . Tafel 30 u. 50 „	
Hochtourist . . . Tafel 40 „	<b>Neue feine Marken:</b>
Mona . . . 30, 40 u. 50 „	Deutsche Kaiser . . . 30 Pf.
Amazone . . . Tafel 30 „	f. Fondant . . . 30 „
Mokka . . . „ 30 „	Kaiserbruch . . . 30 „

## ROKA

die feinste Schokolade

Tafel 50, 40, 25 und 20 Pf.



Spezial-Ausschank:  
**Münchener Mathäser-Bräu**

Ohlauerstrasse 8.    Telefon 4144.    Inh.: Paul Schröder.

Raucht „Okassa Zarrotto“-Zigaretten.

**Stadt-Theater.**

Sonntag: Die Bohème.  
 Nachm.: Alt-Heidelberg.  
 Montag: Hoffmanns Erzählungen.  
 Dienstag: Judith.  
 Mittwoch: Cavalleria rusticana. Der Troubadour.  
 Donnerstag: Mignon.  
 Freitag: Lohengrin.  
 Sonnabend: Freischütz.

**Bobé-Theater.**

Sonntag: Zigeunerliebe.  
 Nachm.: Die gesch. Frau.  
 Montag: Zigeunerliebe.  
 Dienst. D. Graf v. Luxembg.  
 Mittwoch: Zigeunerliebe.  
 Donnerstag: Zigeunerliebe.  
 Freitag: Der Feldherrnhügel.  
 Sonnabd.: Zigeunerliebe.

**Thalia-Theater.**

Sonntag: Wenn der junge Wein blüht.

**Bresl. Schauspielhaus.**

Sonntag: Lord Piccolo.  
 Nachm.: Don Cesar.  
 Montag: Lord Piccolo.  
 Dienst.: D. keusche Susanne.  
 Mittwoch: Lord Piccolo.  
 Donnerstag: Die keusche Susanne.  
 Freitag: Lord Piccolo.  
 Sonnabend: Lord Piccolo.

**Victoria-Theater.**

**Orduna**  
 genannt der  
 „Spanische Caruso“.  
 Les Rainats  
 Luftgymnastiker.  
 usw. usw.  
 Anfang 8 Uhr. Bons gültig.

**Examen-Arbeiten**

Doktor-Dissertationen etc.  
 nach Diktat und Abschrift.  
 Schreibmaschinen-Büro  
 S. Ebstein Inh. **J. Horwitz**  
 Ring 3. Tel. 7314.

**Restaurants, Cafés und Konditoreien**

in denen die **Akademischen Blätter** auslegen:

- M. Kempinski & Co., Ohlauerstrasse 79, desgl. Kaisergarten, Promenade.
- Augustinerbräu, Blücherplatz, Ecke Junkernstrasse.
- Hackerbräu, Ohlauerstrasse 75.
- Mathiasbräu, Ohlauerstrasse.
- Paulaner Bräu, Wilh. Barthe, Christophoriplatz.
- Conrad Kibling, Junkernstrasse.
- Liebiçshöhe, H. Mergner.
- Strehlener Biergarten, Promenade und Neue Gasse 25.
- Böttchers Restaurant und Garten, Promenade.
- Brauerei „Schwarze Krähe“, Neumarkt 35.
- F. W. Wiesner, Brauerei, Neumarkt.
- Restaurant „Kurfürsten-Passage“, Ring 4.
- „Pomona“, Vegetar. Restaurant und Café, Albrechtstrasse 44/45.
- Café „Vier Jahreszeiten“, Gartenstrasse.
- Café „Schuster“, Schweidnitzstrasse.
- Café Geier, Gartenstrasse 87.
- Café u. Restaurant „zum Glockenguss“, Taschenstrasse 23/24.
- Café „Kaiserkrone“, Schweidnitzer Stadtgraben.
- Café „Goldene Krone“, Ring, Ecke Ohlauerstrasse.
- Café „Silesia“, Ohlauerstrasse 95.
- Konditorei Lothar Wende, Junkernstrasse.
- desgl. Ohlauerstrasse.
- Konditorei Brischke, Scheitnigerstrasse.
- Konditorei Menzel, Mathiasplatz 1.
- Reform-Restaurant Thalysia, Altbüßerstrasse.
- Stern-Cognac-Comp., Schweidnitzstrasse.
- Hennigs Getreide-Dampfbrennerei, Hintorbleicho.

**Examenarbeiten etc.**

nach Diktat und Manuskript auf der anerkannt schnellschreibenden Maschine **RANZLER** konkurrenzlos billig.  
**W. Schey**  
 Krullstr. 1, Ecke Reuschstr., 57  
 Telefon 10 279.

**Biebichs Etablissement**

Neu! Neu!  
 Pharaonen-Kultus  
 „Ein Fest bei König Ramses“  
 altägyptische Tanz- und Liebespiele  
**Hauptdarstellerin:**  
 Prinzessin

**Nofru-Ré**

Außerdem das grandiose **Oktober-Programm** in ungekürzter Form.  
**Paul Conchas**  
**Grigory-Truppe**  
**Georg, Gusti Edler Schneider-Duncker**  
**Lebende Porzellane**  
**Chautecler**  
 usw. usw.

**Stern-Cognac**



Spezialität: Stern-Cognac  
 garantiert Weinbrand das Glas 25 Pf.

Compagnie G. m. b. H., Breslau,  
 Schweidnitzerstr. 27, gegenüber d. Stadttheater

Alle Sorten Südweine, Portwein, Sherry, Madeira, sowie Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Champagnerweine gelangen glasweise zum Verkauf.



**Handschuhfabrik**  
**Paul Maretzky**

Poststraße 6, 1. Etg., neb. der Hauptpost  
 empfiehlt alle Arten Lederhandschuhe zu 5% Rabatt. Fabrikpreisen. Tel. 10 430.



**Hermann Ansoy**  
**Schmeidebucke 26**  
 Kaffee- u. Faschinen-Fabrik  
 Glasestes Lager von halbfertigen u. edelsten Lederhandschuhen.  
 G. 9/1. 1874.

Studierende 7 Prozent Ermäßigung.

**Zoolog. Garten.**  
 Jeden Sonntag und Mittwoch  
**Konzert.**  
 Jeden 2. Freitag  
**Symphonie-Konzert.**  
 Anfang 4 Uhr.

**BRESLAU I, Schmiedebrücke 17/18.**  
 in allernächster Nähe der Universität.  
**Fernsprecher 4187.**

Reichhaltigstes Lager aller an hiesiger Universität und Technischer Hochschule eingeführt

**KOEBNERSche**  
**Buchhandlung und Antiquariat.**

Lehrbücher, Kompendien usw.

Grosses Antiquariatslager von Werken aus allen Wissenschaften.

Anfragen jeder Art werden bereitwilligst beantwortet. Lagerkataloge aller Wissenschaften umsonst und postfrei. Verlangen Sie bitte unsere Bezugsbedingungen. Lieferung auf Wunsch gegen bequeme Teilzahlung.

**Robert Wenke**  
**Sandstrasse 12**  
 vis-à-vis dem Oberlandesgericht.

**Große Auswahl in**  
**Hüten und Mützen.**  
**Reparaturen werden billig und sauber**  
**ausgeführt.**

• Die fern Studierenden erhalten 10% Ermäßigung. •

Raucht „Okassa Zarrotto“-Zigaretten.

„Cito“, Renovierung von Herrengarderoben. Telephone 3704.

**Gelegenheits-  
Geschenke**  
usw.

**Moderne Bilder u. Einrahmungen**

**Ed. Kleinke**  
An der Magdalenenkirche 4/6.  
(nahe der Schuhbrücke).  
Den studierenden Damen u. Herren 10% Rabatt.

**Verleih-Institut**  
eleganter  
**Frack- u. Rock-Anzüge**  
u. Smokings. u. Paletots. u. Chapeau-Clagues. u.

**H. Mohaupt**  
Schweidnitzerstr. 8a I.  
Tel. 1301.

**Elegante  
Herren-Hüte**  
in großer Auswahl  
**10% Rabatt**  
nur  
**Schmiedebrücke 5**  
4. Haus vom Ring.



**Dorndorf**  
Schuh-Fabrik grössten Stils  
Nur erstklassige Erzeugnisse  
Tonangebend für die deutsche Mode


Verkaufsstellen:  
Schweidnitzerstr. 20 Schmiedebrücke 46-47  
Ohlauerstrasse 18 Blücherplatz 5

**M. Kempinski & Co.**  
:: kaiserliche und königliche Hoflieferanten ::  
**Weingroßhandlung Breslau**

Weinstuben: **Ohlauer Strasse 79.**  
Kaisergarten: **An der Promenade**  
Neue Gasse.

**bothar Wende**

Ohlauerstr. Nr. 74



Junkerstr. Nr. 34

**Konditorei und Café**

**„Cito“** Bügel-, Reinigungs- und Reparatur-Anstalt für Herren-Garderobe Friedrich-Wilhelmstr. 16.

Telephon 3704.

**Kostenfreie Abholung und Rücklieferung.**

**Eilige Aufträge innerhalb 1 Stunde.**

Bügeln und Reinigen:  
Tadellos saubere Ausführung.  
**Aeltestes Unternehmen dieser Art am Platze.**

1 Anzug M. 1,50  
1 Paletot „ 1,25

• Reparaturen und Umarbeitungen sehr billig. •  
• Studierende erhalten 15% Ermäßigung. •

Raucht „Okassa Zarrotto“-Zigaretten.